

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 43 (1939-1940)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Tirggeli  
**Autor:** Eschmann, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-664057>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tirggeli.

Es isch kä räächti Hellsäte,  
 Es isch kän räächte Chra,  
 Wänn ich nüd vu der Gotte  
 Es Päckli Tirggel ha.

Und isch de Winter Meister  
 Und chund dä, Chlaus, di Zit,  
 Gang füll din Sack mit Nusse,  
 Vergiß nu d'Tirggel nüd!

Was wär de glänzigst Christbaum,  
 Wie tunkt' er mi so leer,  
 Wänn nüd a jedem Esli  
 En süeße Tirggel wär!

O, gseh'sch die schöne Helge,  
 Es gid mit Luege z'tue:  
 De Heiland i der Chrippe,  
 D' Maria näbedzue.

E Burg mit Tor und Türme,  
 E Brugg, en Speer, wo bricht,  
 De Wilhelm Täll, de Gsäpler,  
 Gwüß die halb Schwizer-Gschicht.

En Fisch, en Bueh, en Chünnel,  
 Es Eicherli, es Hus,  
 En Pajaf und e Pfise,  
 Es Horn, en Bluemestruß.

Und do e lustigs Sprüchli  
 Und det e gueti Lehr.  
 Wo nähmed i' ächt die Schnöögge  
 Und Lumpeversli her?

Und wänn i afe chasle,  
 Schwiint 's Helgeli dä gli.  
 I hä-n=en ganzne-n-Ussah.  
 Gottlob, so bschüßt's echli.

Und wie-n-eim uf der Zunge  
 Die Tirggeli vergönd!  
 Wie wird me nüd mit Zucker  
 Und Beilihung verwönt!

En wahre Häremeister  
 Nu macht e ferig Schläck.  
 Und wänn i mues i d'Lehr gah,  
 So wird i Tirggeli-Beck!

Ernst Eschmann.

## Zum Andreastag.

30. November.

Der Andreastag ist ein bekannter Termin- und Lostag. Mancher Aberglaube knüpft sich an ihn. Die Hexen tanzen auf den Kreuzwegen. Ein am Andreastag von einem Weißdorn geschnittenen „Sprisenhölzli“ in der Tasche getragen, zieht Holzsplitter, welche in die Hand gedrungen sind, heraus, so glaubt man im Zürcher Oberland. Besonders beliebt ist das Eheorakel in Form von Bleigießen, Einweiß in Wasser schlagen usw. Aber auch spezielle Vorkehrungen werden getroffen. Verbreitet ist der Glaube, daß, wenn das Mädchen nachts 12 Uhr die Stube oder Küche wische und den Kehricht rückwärts hinausstrage, den Zukünftigen erblicke (mit Abweichungen in den Kantonen Bern, Glarus, Schaffhausen, Zürich). Der Bursche, der einem Mädchen an diesem Morgen zuerst begegnet, wird ihr Mann. In Toggenburg sieht man den Zukünftigen im Wasserspiegel, während man im Simmental zwischen 11 und 12 Uhr nachts aus sieben Brunnen trinken soll, ohne eine Wasserleitung zu überschreiten; dann wird man am siebenten Brunnen das Bild des oder der Er-

sehnten erblicken. Oder man klopft den Schafen am Stall und schließt aus dem Geblöcke eines alten oder jungen Schafes auf das Alter des Zukünftigen; im Simmental greift man im Finstern nach einem Schaf, ist es ein junges, so wird der Wunsch nach baldiger Ehe erfüllt. An vielen Orten schauen die Mädchen in die Brunnentröge und Quellen, um daselbst das Bild ihres zukünftigen Mannes zu erblicken. In Mühlschönenfeld wundert man auf folgende Weise: Man geht vor zwölf Uhr nachts an den Brunnen und holt Wasser. Davon gießt man in ein Glas, schreibt auf drei Papierchen, die man sodann zusammenrollt, je den Namen eines Mannes und läßt es über Nacht stehen. Dasjenige Papierchen, welches am andern Morgen offen oder doch am meisten gelöst ist, zeigt den Zukünftigen an. Wirkt dieses Mittel nicht, so hat man noch ein kräftigeres zur Hand. Das Mädchen schließt sich in seiner Kammer ein, nimmt zwei Becher, gießt in den einen klares Wasser, in den andern Wein, stellt beide auf einen weißgedeckten Tisch und fleht gläubig und vertrauensvoll: